

Von der Tradition zur Moderne

Die FONO-FORUM-Leserreise nach Finnland und Estland führt am 24. August auch in die von Alvar Aalto entworfene Villa von **Joonas Kokkonen**. Welche Bedeutung hat dieser Komponist, dessen 10. Todestag wir am 2. Oktober gedenken? Ein Portrait von Mauri Tanner.

Jean Sibelius war der erste große finnische Sinfoniker, und er ist auch heute das einzige weltweit anerkannte Genie unter den finnischen Komponisten. Sibelius' übermächtige Stellung und sehr persönlicher Stil haben meist hemmend auf das Schaffen jüngerer finnischer Komponisten gewirkt. Von wenigen Ausnahmen abgesehen haben die meisten seiner Nachfolger nur oberflächliche Züge von seiner Musik übernommen oder sich an eine moderne Stilrichtung angeschlossen, zu welcher sie von den russischen oder französischen Komponisten angeregt wurden. Man hat aber vergebens auf einen neuen großen Sinfoniker gewartet, der als Sibelius' Erbe hätte gelten können. Daher kann man sagen, dass, nachdem Sibelius aufgehört hatte zu komponieren, das heißt nach 1926, fast ein sinfonisches Vakuum in Finnland entstanden war. Erst die beiden in



Foto: Finnisches Informationszentrum für Musik

den 1940er Jahren geschriebenen Sinfonien von Einar Englund hatten Hoffnungen geweckt, dass ein neuer Sinfoniker erschienen wäre, der das Werk von Sibelius auf hohem Niveau fortsetzen würde. Es zeigte sich aber, dass er nicht in der Lage war, die auf ihm lastenden Erwartungen zu erfüllen. Erst der 1921 geborene Joonas Kokkonen war fähig, den sinfonischen Stil von Sibelius auf eine originelle Weise weiterzuführen.

Kokkonens Musik war von Anfang an vollkommen frei von der finnischen Nationalromantik. In der Suche nach einem individuellen Stil, der frei von Sibelius' Einfluss ist, hat er mit Werken angefan-

gen, die der Neoklassik zugeordnet werden können. Die ersten Werke gehören der Kammermusik an, wobei zuerst meist sein eigenes Instrument, das Klavier, vorhanden war. Schon das streng geformte Klavierquintett erregte 1953

großes Interesse. Der eigentliche Durchbruch des Komponisten kam aber erst durch die Uraufführung seiner „Musik für Streichorchester“ am 5. März 1957. Diese von der Kritik als „Sternstunde der finnischen Musik“ bezeich-

Biographie

Joonas Kokkonen wurde am 13. November 1921 in Iisalmi, Finnland, geboren und ist am 2. Oktober 1996 in Järvenpää gestorben. Dem Abitur 1940 in Järvenpää folgten Studien an der Universität zu Helsinki und an der Sibelius-Akademie. Das Komponieren brachte er sich größtenteils als Autodidakt bei. Bis 1963 arbeitete er als Kritiker für verschiedene Tageszeitungen in Helsinki und parallel als Dozent für Musiktheorie und Musikgeschichte an der Sibelius-Akademie, der er von 1959 bis 1963 als Professor für Komposition verbunden war. Von 1963 bis 1991 war er Mitglied der Finnischen Akademie. Zu Kokkonens Schülern zählen Pehr Henrik Nordgren, Aulis Sallinen und Paavo Heininen. Kokkonen hat sich zudem in verschiedenen administrativen Funktionen Verdienste um das finnische Musikleben erworben.



Villa Kokkonen

In dem kleinen finnischen Ort Järvenpää am Tuusula-See – nördlich von Helsinki – findet sich nicht nur „Ainola“, das Wohnhaus von Jean Sibelius, sondern auch die Villa Kokkonen, die 1967 von Alvar Aalto – Finnlands wohl berühmtesten Architekten – entworfen wurde und Kokkonen ab 1969 als Arbeits- und Wohnstätte diente. Beide Komponistenhäuser besuchen wir bei der FONOFORUM-Leserreise vom 23. bis 27. August 2006 nach Helsinki und Tallinn. Weitere Informationen zur Reise finden Sie im Internet unter www.fonoforum.de.

nete Komposition ist das erste sinfonische Werk Kokkonens. Er hätte sie mit vollkommener Berechtigung als seine erste Sinfonie zählen können, aber eine starke kritische Einstellung dem eigenen Schaffen gegenüber hinderte ihn daran. In dieser Hinsicht war Kokkonen ein

Gesinnungsgenosse von Johannes Brahms; denn wie Brahms den Riesen Beethoven hinter sich spürte, war Kokkonen sehr stark von Sibelius' Existenz gehemmt. Bezeichnenderweise haben sowohl Brahms als auch Kokkonen ihre ersten Sinfonien erst in einem Alter von etwa 40 Jahren geschrieben.

Kokkonen war ein echter Sinfoniker, weil er fähig war, die am Anfang dargestellten

musikalischen Motive organisch zu einer großen Form zu entwickeln, in der alle Seiten der Themen beleuchtet werden. Seine vier Sinfonien sind gerade wegen der individuellen Großformen universal bedeutend, wie letztlich auch diejenigen von Sibelius. Kokkonen teilte die Auffassung von Sibelius, dass der Aufbau einer Sinfonie eine strenge Logik zeigen müsse, die das gesamte thematische Material innerlich miteinander verbindet. Kokkonen hielt aber auch am Prinzip fest, dass eine Sinfonie mehrere Sätze haben muss, die sich durch gegensätzlichen Charakter voneinander unterscheiden.

Für Sibelius war Beethoven der größte Sinfoniker und sein Vorbild, während Kokkonen vor allem Bach und Mozart bewunderte. Sie hätten, so Kokkonen, das beständige Problem des Komponisten am besten gelöst, nämlich ein Gleichgewicht zwischen dem Horizontalen und dem Vertikalen in einer Komposition herzustellen: Bach bei polyphoner und Mozart bei homophoner Musik. Johannes Brahms wiederum war der einzige Komponist der Romantik, welchen Kokkonen wirklich schätzte. Selbstverständlich waren auch die vierte und sechste Sinfonie sowie Tapiola seines großen Vorgängers Sibelius für ihn bedeutende Musik. Von den Komponisten des 20. Jahrhunderts stand ihm Béla Bartók am nächsten – wegen des logischen Aufbaus seiner Werke.

Von seinem Interesse zeugt, dass er Bartóks sechs Streichquartette sowie seine Orchesterwerke eingehend studiert und analysiert hat.

In Kokkonens erster Sinfonie ist zum ersten Mal die für ihn charakteristische Großform zu finden, die vor allem dadurch gekennzeichnet ist, dass die Ecksätze ein langsames Zeitmaß haben und die schnellen Sätze einrahmen. Das Finale kann als Synthese der für einen langsamen Satz charakteristischen lyrischen Stimmung und der zu einem Finale gehörenden Dramatik angesehen werden. Erst am Ende dieses Adagios, das auch von Kokkonens Hang zum Meditativen und Monumentalen spricht, löst Kokkonen den seit dem ersten Satz vorhandenen musikalischen und psychologischen Konflikt auf.

Obwohl in drei von vier Sinfonien die schnellen Sätze von den langsamen Ecksätzen umgeben sind, kann man daraus allerdings kein Schema ableiten. Denn beispielsweise die vierte Sinfonie war ursprünglich als ein viersätziges Werk mit einem schnellen Finale konzipiert. Nur weil es Kokkonen nicht gelang, den Übergang vom langsamen dritten Satz zum schnellen Finale in befriedigender Weise zu verwirklichen, wurde die Sinfonie als ein dreisätziges Werk fertig gestellt, mit den Tempobezeichnungen Moderato, Allegro und Adagio. Diese Sinfonie ist nach Ansicht der meisten finnischen Musikwissenschaftler die bedeutendste seiner vier Beiträge zur Gattung.

Der finnische Musikwissenschaftler Mats Liljeroos vertritt gar die Meinung, Kokkonen erreiche in seiner vierten Sinfonie dieselbe Meisterschaft wie Sibelius in seiner sechsten und siebten. In Kokkonens Vierter ist das melodi-

CD-Hinweise

- Sinfonie Nr. 1, Musik für Streichorchester, Lintujen tuonela; Groop, Lahti SO, Söderblom; CD 485
- Sinfonie Nr. 2, Inauguratio, Zwischenspiele aus der Oper „Die letzten Versuche“, Erekhtheion; Vihavainen, Grönroos, Akademischer Gesangsverein, Lahti SO, Vänkä; CD 498
- Sinfonie Nr. 3, Opus sonorum, Requiem; Isokoski, Grönroos, Chor der Savonlinna Opernfestspiele, Lahti SO, Söderblom; CD 508
- Sinfonie Nr. 4, Violoncello-Konzert, Sinfonische Skizzen; Thedén, Lahti SO, Vänkä; CD 468
- Sinfonien Nr. 1-4, Opus sonorum, Sinfonia da camera, Requiem; Isokoski, Grönroos, Chor der Savonlinna Opernfestspiele, Lahti SO, Söderblom, Vänkä; 2 CD 849/850
- ... durch einen Spiegel ..., Metamorphosen für 12 Streicher und Cembalo, Sinfonia da camera, Bläserquintett, Il paesaggio; Tiensuu, Lahti SO, Söderblom, Vänkä, CD 528
- Streichquartette 1-3, Klavierquintett; Streichquartett der Sibelius-Akademie, Valsta; CD 458
- Alle bei BIS/Klassik-Center
- Sinfonien 1 und 4, ... durch einen Spiegel ..., Metamorphosen für 12 Streicher und Cembalo; RSO Helsinki, Berglund; Ondine/Note 1 CD 860-2
- Klavierwerke: Fünf Bagatellen, Pielavesi-Suite u.a.; Mertanen; Alba/Klassik-Center CD 127



sche und harmonische Material klarer formuliert und noch konzentrierter als in den früheren Gattungsbeiträgen, außerdem ist die in der Musik vorhandene Botschaft für den Hörer leichter zu erfassen.

Das Cellokonzert des Komponisten ist ein Juwel der finnischen Konzertliteratur und das nach Sibelius' Violinkonzert am häufigsten aufgeführte finnische Konzert außerhalb Finnlands. Das Werk hat fünf Sätze mit einem Adagio, das zu den tiefeschürfendsten langsamen Sätzen Kokkonens gehört. Der erste Satz hat ebenfalls einen ernsten Charakter, während der zweite Satz und das Finale lebendig und musikalisch gehalten sind.

Kokkonens einzige Oper, „Die letzten Versuche“, ist eine Vokalsinfonie von gewaltigem Ausmaß. Das Werk ist mit etwa 300 Aufführungen in Finnland und im Ausland eine der erfolgreichsten modernen Opern überhaupt. Kokkonens drei Streichquartette können wohl für ebenso bedeutend angesehen werden wie Sibelius' d-Moll-Quartett „Voces intimae“.

Durch die wachsende kritische Einstellung der eigenen

von Kokkonens Karriere als Komponist war, dass seine in- nig geliebte Ehefrau Maija im Jahre 1979 an Krebs starb. Das 1981 vollendete Requiem ist ihrem Andenken gewidmet. Es betont weniger die Dramatik, sondern trägt stärker tröstende Züge als etwa die Gattungsbeiträge von Mozart oder Verdi.

Kokkonen zitierte gern seinen Freund, den berühmten finnischen Architekten Alvar Aalto, der die schöpferische Arbeit als „leidenschaftliches Streben nach Qualität“ definierte. Kokkonen teilte diese Einstellung. Wie Sibelius ist er vor allem als Sinfoniker und Komponist von absoluter Musik hervorgetreten, obwohl er dabei höchst expressive Musik geschrieben hat. Ihm ist die Schöpfung einer musikalischen Aussage gelungen, die bleibende Aktualität erreicht hat, weil sie unabhängig von allen musikalischen Moden entstanden ist. Kokkonens vier Sinfonien zählen unbestritten zu den bedeutendsten Beiträgen eines finnischen Komponisten zu dieser Gattung nach Sibelius. Seine Meisterschaft ist dabei eng verbunden mit einem

Kokkonen glaubte an die ethische Kraft der Musik

schöpferischen Tätigkeit gegenüber wurde das Komponieren für Kokkonen mit zunehmendem Alter immer schwieriger. Das nächste Werk musste nach seiner Vorstellung immer besser als die früheren sein. Dies ist wenigstens teilweise eine Erklärung dafür, warum er neben etwa einem Dutzend anderer Werke vor allem die fünfte Sinfonie nicht vollenden konnte.

Ein weiterer bedeutender Grund für das faktische Ende

festen Glauben an den Sieg des Guten über die destruktiven Kräfte in der Welt. Nach seiner Ansicht soll Musik auch heutzutage für den Menschen geschrieben werden, der trotz des ganzen Fortschritts ebenso einsam vor den letzten Lebensfragen steht wie vor Jahrtausenden. Kokkonen glaubte an die ethische Kraft der Musik, obwohl ein solcher Glaube in unserer Zeit oft als naiver Idealismus bezeichnet wird.

WERGO

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH, HANS WERNER HENZE!

Einer der ganz Großen der neuen Musik wird 80. Aus diesem Anlass veröffentlicht WERGO die beiden Orpheus-Werke Hans Werner Henzes, „Aristaeus“ (Ersteinspielung!) und „Orpheus behind the Wire“.



Rundfunkchor Berlin / Leitung: Robin Gritton
Martin Wuttke, Sprecher / Rundfunk-Sinfonie-
orchester Berlin / Leitung: Marek Janowski
WER 66802 (Veröffentlichung: 1. Juli 2006)

Mitschnitt des Jubiläumskonzerts zum zehnjährigen Bestehen der Rundfunk Orchester und Chöre GmbH vom 1. Februar 2004 im Konzerthaus Berlin.
„Orpheus behind the Wire“ [Orpheus hinter dem Stacheldraht] nach hochaktuellen politischen Texten von Edward Bond gegen die argentinische Militärregierung, die Menschenraub zuließ, Folter und Mord (komponiert 1981–83).

„Aristaeus“ – die von Henze nach antikem Vorbild neu erfundene Geschichte um Entzug und Verlust mit den Protagonisten Aristaeus, Mopso, Tirsi, Eurydike und Orpheus aus dem Jahr 2003: zauberhaft-anrührend, erfrischend und kurzweilig.

Weitere Henze-CDs sind bei WERGO erschienen.

Vertrieb für den deutschen Fachhandel:

NOTE  Tel. 06221/720351 · Fax: 06221/720381
E-Mail: info@note-1.de

Fordern Sie unseren Katalog an!

WERGO
WEIHERGARTEN 5 · D-55116 MAINZ
E-MAIL: SERVICE@WERGO.DE
INTERNET: WWW.WERGO.DE